

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die G-gespalte, Sammel-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis die wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Uebereinkunft.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

erschient wöchentlich viermal:
Montag, Donnerstag, Samstag
und Sonntag.

Bezugspreis:

Bei allen Postanstalten
abgeholt für halbjährige
Bezugszeit 3 M. 10 Pfg.
Von der Post frei ins Haus
gebracht (f. 1/2 Jahr) 3 M. 70 Pfg.
Bei unseren Agenturen
monatlich 45 Pfg.
Für Montabaur (frei ins Haus
gebracht f. 1/2 Jahr) 1 M. 25 Pfg.
In der Geschäftsstelle abgeholt
(für 1/2 Jahr) 1 M. 20 Pfg.

Nr. 195.

Montabaur, Freitag, den 27. November 1914.

47. Jahrgang.

Wegen eiliger Bekanntmachungen und sonstiger wichtigen Nachrichten gelangt das Kreisblatt anstatt morgen, schon heute zur Ausgabe. Die nächste Nummer erscheint am Samstag, den 28. November.

Montabaur, den 26. November 1914.

Verlag des Kreisblattes.

Amtlicher Teil.

Berlin, den 5. November 1914.

Nach einer Mitteilung des Reichspostamts sind von jetzt ab nach Großbritannien Postanweisungen für Kriegsgefangene oder von solchen zugelassen. Die Postanweisungen sind auf der Vorderseite des für den Auslandsverkehr bestimmten Formulars mit der Adresse des königlich niederländischen Postamts in s'Gravenhage zu versehen, während die Adresse des Empfängers der Geldsendung auf der Rückseite des Abschnitts genau anzugeben ist. An der Stelle, die sonst für die Freimarken zu dienen hat, ist die Bemerkung „Kriegsgefangenensendung — Taxfrei“ anzubringen. In s'Gravenhage werden die deutsch-niederländischen Anweisungen in niederländisch-englisch umgeschrieben. In der Richtung aus Großbritannien nach Deutschland sind Postanweisungen der Kriegsgefangenen noch nicht zugelassen.

Der Minister des Innern. J. A.: gez.: v. Jarosky.

Abdruck zur öffentlichen Kenntnis.
Postanweisungen im Verkehr mit Belgien, England und Rußland sind noch nicht zugelassen.
Es werden gebührenfrei befördert:

A. Nach dem Auslande:

1. Brieffsendungen mit Ausnahme der Sendungen mit Nachnahme,
2. Briefe und Kästchen mit Wertangabe ohne Nachnahme,
3. Postanweisungen,
4. Postpakete bis 5 kg mit Ausnahme der Nachnahme-Pakete.

B. Im Verkehr innerhalb Deutschlands:
gewöhnliche Briefe bis 50 g einschl. und gewöhnliche Postkarten.

Alle übrigen Sendungen sind portopflichtig.
Montabaur, den 23. November 1914.

Der Landrat.
J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Berlin, den 14. November 1914.

Nach einer Mitteilung der schweizerischen Postverwaltung läßt Frankreich Postpakete mit Wertangabe von Kriegsgefangenen und für solche nicht zu. Es dürfen also nur Postpakete ohne Wertangabe und ohne Nachnahme angenommen werden.

Der Minister des Innern. J. A.: gez.: v. Jarosky.

Aus großer Zeit.

Roman von O. Ester.

35

In Karls Herzen schlich sich ein unheimliches Gefühl; er hatte nicht alles verstanden, was zwischen Manuela und ihrem Vater gesprochen, aber den Sinn der Worte hatte er erfaßt und der Ausdruck ihres Gesichtes erschreckte ihn.

Doch jetzt wandte sie sich mit freundlichem Lächeln ihm zu. „Folgen Sie mir,“ sprach sie. „Ich führe Sie in ein sicheres Versteck, bis die Gefahr beseitigt.“

„Sennorita,“ entgegnete er zögernd, „ich wünschte nicht, daß Sie sich meiner wegen einer Gefahr aussetzen. Könnte ich nicht durch einen anderen Ausgang entweichen? Der Wald ist leicht erreichbar.“

„Sie sind verwundet und erschöpft, es wäre unrecht, Sie fortzuschicken. Seien Sie unbesorgt, mir droht keine Gefahr, niemand wird Sie dort suchen, es sind die Zimmer meiner Mutter und meine eigenen, in denen ich Sie verbergen will. Ziehen Sie ein.“

Ein flüchtiges Rot färbte ihre Wangen bei diesen Worten. Sie öffnete rasch die Seitentür und Karl und Christian Numme folgten dem seltsamen Mädchen. Ein prunkvolles Gemach empfing sie, durch welches sie hindurchschritten, um in ein kleineres Schlafzimmer zu treten, welches ebenso prächtig ausgestattet war, wie jenes.

„Hier bleiben Sie vorläufig,“ sagte Manuela lächelnd. Diese kleine Tapetentür führt auf eine geheime Treppe, ist sehr bequem im Verzuge, dann öffnen Sie die Tür, steigen die Treppe hinab und befinden sich in dem Klostergarten, der an den Wald stößt. Allerdings ist dann noch eine hohe Mauer zu überklettern, aber hier ist eine Strickleiter und eine Blendlaterne.“

Sie öffnete einen kleinen Wandschrank, dem sie die Gegenstände einnahm.

„Für eine Erquickung werde ich sorgen, und nun leben Sie wohl und seien Sie unbesorgt, ich Sorge für Sie.“

Wieder reichte sie ihm die Hand und wieder traf ihn ein aufstommender Blick ihrer Augen, der sein Herz in süße Bewunderung versetzte.

Abdruck bringe ich im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 23. d. M. zur öffentlichen Kenntnis.
Montabaur, den 23. November 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Sammelt Weihnachtsgaben für unsere Flotte.

Zum Schutze unserer ausgedehnten Meerengen, in steter Wachsamkeit, allen Unbilden der Nord- und Ostsee ausgefetzt, harten seit vielen Tagen und Nächten unsere wackeren Seeleute des Augenblicks, da der oberste Kriegsherr auch sie zum Kampfe rufen wird. Geldemütige Taten haben schon jetzt die am Feinde stehenden Vorposten der Flotte, vor allem unsere kleinen Kreuzer, die Untersee- und Torpedoboote verrichtet. Aber auch alle anderen, vom Admiral bis zum Matrosen und Heizer, sehnen die Stunden herbei, wo auch sie, wie die Kameraden des Landheeres, den Siegeslorbeer erringen dürfen. Bis dahin ist Entfagung und treues Ausharren auf dem ihnen angewiesenen Posten ihr Los.

Zeigen wir ihnen, daß auch ihrer das Vaterland treu gedenkt und voll Vertrauen auf seine junge opferbereite Flotte blickt, indem wir zur Verschönerung ihres Weihnachtsfestes beitragen. Keiner kostbaren Geschenke bedarf es, aber nützlicher und angenehmer Gaben mit einem freundlichen Gruß des Gebers, der als ein Klang aus der Heimat auch beschriebenen Spenden Wert verleiht.

Besonders erwünscht sind kleine, für den einzelnen Mann bestimmte Pakete, die in Kisten zu 100 oder 50 Stück verpackt mit der Aufschrift „Kriegsgut, Weihnachtspende für die Marine“, mit Angabe der Zahl der einliegenden Pakete versehen, bis Anfang Dezember einzuliefern sind.

Ihr Inhalt wäre aus nachstehenden Gegenständen zusammenzustellen: Strümpfe, Kämme, Seife, Taschentücher, Lätzchen mit Nähzeug, warme Handschuhe, Pulswärmer, Haarbürsten, Taschenmesser, Postkarten, Notizbücher, die sich als Kriegstagebücher eignen, Bleistifte, Zigarren, Zigarrentaschen, Zigaretten, Zigarettentaschen, Tabak, Pfeifen, Kautabak, Schokolade und ähnliches, was als Weihnachtsgeschenk erfreut.

Wer nicht selbst in der Lage ist, solche Pakete anzufertigen, sende Geldspenden an die Sammelstellen.

Verteilung der Gaben.

1. Zentralverteilungsstelle: Großadmiral von Koester, Kiel, Seebadeanstaltslazarett. Bei großen Sendungen empfiehlt es sich, sie dieser Zentralstelle vorher anzumelden. Es wird alsdann von ihr Bescheid erteilt werden, an welche der nachstehenden Stellen die Sendungen zu richten sind, um zu vermeiden, daß Anhäufungen an Stellen mit geringem Bedarf stattfinden. Besondere Wünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

2. Sammelstelle für freiwillige Liebesgaben der Kaiserlichen Marine Berlin: Vize-Admiral z. D. Winkler, Reichs-Marine-Amt.

3. Sammelstelle usw. Kiel.

4. Sammelstelle usw. Cuxhaven.

5. Sammelstelle usw. Wilhelmshaven.

Unter Benutzung dieser Adressen erfolgt die Beförderung gratisfrei.

Versendung und Verpackung.

a) Der den Gaben beizufügende Frachtbrief soll den Inhalt der Sendungen und die empfangende Stelle genau angeben. Jedes Frachtstück muß mindestens auf 2 Seiten mit einer mit den Angaben des Frachtbriefes übereinstimmenden Aufschrift (aufgeklebter Zettel) versehen sein. Unter den Deckel in die Kiste ist ein weiteres Inhaltsverzeichnis zu legen.

Die Eisenbahnverwaltungen dürfen die Annahme von Militärgut zur Beförderung wegen Mangels an Transportmitteln nicht ablehnen. Als „bringlich“ bezeichnetes Militärgut geht allen anderen Gütersendungen in der Beförderung vor.

Kleinere Sendungen sind als Postpakete zu senden. In diesem Falle muß das Porto vom Absender getragen werden.

b) Die für bestimmte Marineangehörige in Belgien bestimmten Weihnachtsgaben sind in dauerhafte, gut und fest vernagelte Holzlisten zu verpacken und werden am besten der Zentralstelle in Berlin zugeführt.

c) Das Gewicht der einzelnen Kiste soll möglichst 75 Kilogramm nicht überschreiten.

Vorstehender Aufruf wird den Mitgliedern und Freunden des Deutschen Flottenvereins mit der Bitte um Spendung von Liebesgaben mitgeteilt. Geldspenden nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Montabaur, den 24. November 1914.

Der Vorstand.

J. A.: Gerber, Rechnungsrat.

Montabaur, den 23. November 1914.

Bekanntmachung.

Im Einvernehmen mit dem Herrn Landeshauptmann sind die am 1. Oktober 1914 fällig gewesen Armenpflegekosten für die auf Grund des Gesetzes vom 11. Juli 1891 untergebrachten Geisteskranken, Idioten pp., vorbehaltlich der Verrechnung nach dem Kriege, vorschussweise an die Landesbankstelle aus der Kreislokkommunalkasse gezahlt worden. Den Gemeinden kann daher eine berechnete Anforderung diesmal nicht zugehen und ich habe die Kreislokkommunalkasse angemessen vorbehaltlich der endgültigen Berechnung, die in Frage kommenden Gemeindefassen in Höhe der am 1. April 1914 festgesetzten Beträge zu belasten.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses:

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Sie stellte den Armluchter auf den Tisch und entfernte sich. Veräuscht schloß sich die Tür hinter ihr und jetzt erst bemerkte Karl, daß sie sich in einem fensterlosen Raum befand, und daß die beiden Ausgänge so genau in die Wände paßten, daß nichts von ihnen zu sehen war. Mit Mühe fand Karl unter schnörkelhaften Verzierungen der Wand die kleine Klinke wieder. In dem Gemache selbst stand ein breites, prächtiges Himmelbett, dessen seidene Vorhänge freilich Spuren des Alters aufwiesen. Ein alter, mächtiger Kaminofen, mehrere hochlehniige Stühle und ein achteckiger Tisch mit Eisenbeinschnitzereien ausgelegt, sowie eine gewaltige, kofferähnliche Truhe bildeten die Einrichtung des seltsamen Gemaches, dessen Wände von dunklen Tafelungen bedeckt waren.

„Das Zimmer sieht aus, wie die Zelle eines vornehmen Gefangenen,“ sagte Karl.

„Oder wie das heimliche Boudoir einer Geliebten,“ meinte Christian Numme lachend. „Und weißt Du, Karl, daß Du auf das Herz der schönen Spanierin 'nen mächtigen Eindruck gemacht zu haben scheinst?“

„Ach, Unsinn, Christian,“ entgegnete Karl und errödete jedoch leicht.

„Na,“ fuhr Christian Numme schlaun lächelnd fort, „mir kann es ja nur recht sein, denn wo das Herz mißspricht, da gibt's stets eine gute Verpflegung. Das kenne ich von England her, wo ich das Herz der Köchin eines Pfarrers erobert hatte. Alle Wetter, Karl, ich sage Dir, so gut habe ich mein Beibag nicht gegessen und getrunken!“

Karl lachte, doch dann gebot er Christian Numme zu schweigen. Ein dumpfes Geräusch drang zu ihnen, dann ein leises Klirren, wie wenn Gewehrkolben auf das Pflaster des Hofes niedergelegt würden.

„Die Franzosen scheinen in das Kloster eingerückt zu sein,“ küsterte Karl Christian Numme zu.

So war es in der Tat. Auf dem Hofe des Klosters stand die kleine Abteilung französischer Jäger und der sie führende Offizier verhandelte mit dem Abt um Nachtquartier und Verköstigung, als Pedro herantrat.

„Meine Herrin erbidet sich, die Soldaten zu verpflegen,

hochwürdiger Herr,“ sagte er zu dem Abt, indem er ihm verschnitt von der Seite zunichte. „Ich soll die Herren Soldaten in den schwarzen Saal führen und ihnen dort Speise und Trank geben.“

„Wer ist eure Herrin?“ fragte der Offizier barsch.

„Donna Manuela de Marana, Herr,“ entgegnete Pedro. „Sie wohnt dort in dem alten Bischofspalast, Herr, da ihr Schloß ein Raub der Flammen geworden ist.“

Schon öfter hatte Pedro durch dieses Märchen feindliche Patrouillen getäuscht. Niemand vermutete hinter dieser Donna Manuela de Marana, die der Einquartierung stets in schwarzer Gwerrillerochse Manso und die Gefährtin von Don Julian Sanchez, Manuela spielte ihre vornehme Rolle ausgezeichnet und auch Pedro wußte sich in die Rolle eines alten, treuen Dieners trefflich hineinzuversetzen. Durch solche Täuschung war es Manuela schon öfter gelungen, wertvolle Nachrichten über die Bewegungen des Feindes zu erhalten, die dann die Grundlage für die Kriegszüge ihres Bruders und Don Julians boten.

„Ich nehme die Einladung Donna Manuelas mit Dank an,“ sagte der französische Offizier höflich, „und bitte, mich zu den Damen zu führen.“

„Wollen Sie mir mit Ihren Soldaten folgen, Herr?“

Der Offizier setzte einen Posten am Hofstor aus, dann folgte er Pedro nach dem alten Bischofssteig, in dessen Erdgeschoß sich der sogenannte schwarze Saal befand, ein dunkelgetäfelter Raum mit einem gewaltigen Kamin aus schwarzem Marmor und schwarzem Fußboden. Selbst gefornete Kronleuchter hingen von der schwarzen Decke nieder, über dem Kamin befand sich ein Christusbild; zu Füßen des Kreuzes lag ein grinfender Totenschädel. Der Saal machte einen unheimlichen Eindruck. Er war auch nicht bestimmt zu fechtlichen Gastereien, sondern es war der Aufbahrungsort für die verstorbenen Oberen des Klosters.

Die Soldaten aber kümmerten sich wenig um den unheimlichen Eindruck des Saales; sie lagerten sich um den Kamin, in dem sie ein Feuer anzündeten und lachten dem alten Pedro übermütig entgegen, als dieser mit einigen Kanunen alten Weines erschien.

Bekanntmachung.

Ehemalige Schirmeister der Train-Depots, welche beabsichtigen für die Dauer des Krieges wieder einzutreten, wollen sich umgehend schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Kommando melden.

Oberlahnstein, den 23. November 1914.

Königl. Bezirkskommando.

Veröffentlicht.

Montabaur, den 24. November 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Montabaur, den 24. November 1914.

Der zum Mitglied des Schulvorstandes von der Gemeinde Siershahn gewählte Joseph Conradi daselbst wird hiermit für dieses Amt bestätigt.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Regierungs-Assessor.

22. Verlustliste des Unterwesterwaldkreises.

- Reservist Johannes Dasbach, Krümmel, vermisst.
- Reservist Otto Zeig, Mogenberg, vermisst.
- Reservist Peter Weder, Wirges, tot.
- Gefreiter Bernhard Blumenröder, Wirges, tot.
- Jäger Wilhelm Stauber, Grenzhausen, leicht verw.
- Wehrmann Joh. Zeis, Herzbach, tot.
- Füsilier Kaspar Hübing, Holler, schwer verwundet.
- Reservist Johann Grimm, Eitelborn, schwer verw.
- Reservist Peter Knopp, Eitelborn, schwer verwundet.
- Jacob Labonte, Eitelborn, leicht verwundet.
- Peter Labonte, Eitelborn, leicht verwundet.
- Peter Britsch, Nauort, schwer verwundet.
- Joh. Müller, Helferskirchen, leicht verwundet.
- Jacob Michels, Helferskirchen, schwer verw.
- Unteroffizier d. Res. Ernst Menningen, Grenzhausen, schwer verwundet.
- Muskettier Heinrich Jörg, Schenkelberg, leicht verw.

Montabaur, den 26. November 1914.

Der Landrat:

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Im Westen nichts Besonderes.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Novbr. 1914, vormittags. (Telegramme. - Amtlich.)

Die englischen Schiffe wiederholten gestern ihre Unternehmungen gegen die Küste nicht. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. Bei Arras machten wir kleine Fortschritte.

Zusammenbruch aller russischen Angriffe.

In Ostpreußen wiesen unsere Truppen sämtliche russischen Angriffe ab. Die Gegenoffensive der Russen aus der Richtung Warschau ist in der Gegend Nowitsch-Strykow-Bresiny gescheitert. Auch in der Gegend östlich von Tschenshchau brachen sämtliche russischen Angriffe vor unserer Front zusammen.

Oberste Heeresleitung.

Das Eisene Kreuz für den österreichischen Thronfolger.

* Wien, 25. Nov. Kaiser Wilhelm hat dem Erzherzog Karl Franz Joseph das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse verliehen. Aus diesem Anlaß fand zwischen dem Erzherzog und Kaiser Wilhelm ein herzlicher Depeschewechsel statt.

Dreiviertel Millionen Mann französischer Gesamtverluste.

* Paris, 25. Nov. (Str. Bln.) Die Verluste der Franzosen, die sie in diesem Krieg bis 1. November, also in den ersten drei Kriegsmonaten, zu verzeichnen haben, betragen nach zuverlässigen Mitteilungen

130 000 Tote,

370 000 Verwundete,

167 000 Gefangene,

667 000 Gesamtverluste.

Das macht auf den Monat einen durchschnittlichen Verlust von 222 333 Mann, die Kranken nicht mitgezählt. Wenn wir die Verluste des November nur auf die Hälfte des Durchschnittsverlustes der vorhergehenden Monate veranschlagen, so hätten die Franzosen bis jetzt wenigstens 750 000 Mann Verluste gehabt, also $\frac{3}{4}$ Million. Im November sind an die Stelle von Kampfverlusten Krankheitsverluste in sehr großer Zahl getreten, die hier jedoch nicht in Frage kommen können, da es unmöglich ist, darüber einigermaßen zuverlässige Ziffern zu erhalten.

Die Schlacht in Ruffisch-Polen.

* Wien, 24. Nov. Amtlich wird verlautbart: 24. November mittags. Die Schlacht in Ruffisch-Polen wird bei strenger Kälte von beiden Seiten energisch fortgesetzt. Unsere Truppen eroberten mehrere Stützpunkte, gewannen insbesondere gegen Wolbrom und beiderseits des Ortes Pilica Raum und machten wieder zahlreiche Gefangene. Ansonsten ist die Lage unverändert.

Im Innern der Monarchie befinden sich 110 000 Kriegsgefangene, darunter 1000 Offiziere.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hüfer, Generalmajor.

* Wien, 25. Nov. (W. B., Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 25. Nov. Das gewaltige Ringen in Ruffisch-Polen dauert fort. Bisher machten unsere Truppen in dieser Schlacht 29 000 Gefangene und erbeuteten 49 Maschinengewehre sowie viel sonstiges Kriegsmaterial.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hüfer, Generalmajor.

Die ungarische Kriegsleihe.

* Pest, 25. Nov. Dem Pester Lloyd zufolge übersteigt das Endergebnis der Zeichnung auf die ungarische Kriegsleihe unter Berücksichtigung der von den Zeichnungsstellen in der Provinz eingetroffenen Berichte eine Milliarde Kronen.

Zum Fliegerangriff auf die Zeppelinwerft.

Der Berl. Lokalanz. meldet aus Bern, daß die drei englischen Flieger, die Bomben in Friedrichshafen warfen, am Samstagvormittag in Belfort aufgetrieben seien. Samstag hätten der Gouverneur und die Offiziere in Belfort mit Ungeduld ihre Rückkehr erwartet. Doch seien nur zwei Flieger zurückgekehrt, die nicht wußten, warum der dritte fehlte.

* Der Herzog von Sachsen-Koburg ist auf dem östlichen Kriegsschauplatz einer schweren Gefahr entgangen. Eine Granate schlug in der Nähe des Standortes des Stabes vom Infanterieregiment, dessen Chef der Herzog ist, ein. Oberst von Berg, der Kommandeur des Regiments, wurde getötet, Hauptmann Petersen verwundet, ebenso Regimentsadjutant Oberleutnant Weichert.

Portugal mobilisiert.

* London, 25. Nov. (W. B. Amtlich.) Das Reiterische Bureau meldet aus Lissabon vom 24. ds.: Nachdem der Ministerpräsident vor den Abgeordneten und Senatoren eine Erklärung abgegeben hatte, nahm der Kongreß einstimmig einen Gesetzentwurf an, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, auf Grund des Bündnisses mit England in dem gegenwärtigen internationalen Konflikt in einer Weise zu intervenieren, welche ihr als die geeignetste erscheint. Die Regierung wird ferner ermächtigt, die hierzu erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. Nach Mitteilungen der Presse wird ein Erlaß, durch welchen eine teilweise Mobilisierung verfügt wird, morgen oder übermorgen erscheinen. Zugleich wird der Kriegsminister ein Aufruf an das Land richten.

Ägypter gehen zu den Türken über.

* Aus Rom, 24. Nov. 1914, wird der W. B. a. M. gemeldet: Die hiesige türkische Botschaft teilt mit, daß die aus mehreren hundert Kamelreitern bestehende ägyptische Avantgarde am Suezkanal zu den Türken übergegangen sei.

Kein Telegrammverkehr mit Kriegsgefangenen!

Es sei wiederholt darauf hingewiesen, daß Telegramme und telegraphische Postanweisungen weder von Kriegsgefangenen noch an solche abgefaßt werden dürfen.

* Fliegerpfeile. „Daily Mail“ erfährt, das Kriegsamts beabsichtige, eine neue Form von Pfeilen für Flugzeuge einzuführen. Der neue Pfeil soll viel gefährlicher sein als die bisher benutzten; er soll auch imstande sein, das Dach eines Laufgrabens zu durchbohren.

Auf der Jagd nach deutschen Kriegsschiffen.

Der Frankfurter Zeitung wird aus Tokio, 24. Nov. gemeldet: Auf das deutsche Geschwader, das kürzlich das englische Geschwader vor Chile vernichtete, machen seit dem 21. November 22 Kriegsschiffe der Verbündeten Jagd.

Politisches.

5 Milliarden neuer Kriegskredite.

* Berlin, 24. Nov. Durch den dem Reichstag nunmehr zugegangenen Entwurf eines Gesetzes betr. Feststellung eines zweiten Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1914 wird der Reichskanzler ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben abermals die Summe von 5 Milliarden Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen. Ferner wird der Reichstag ermächtigt, zur vorübergehenden Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkasse über den im Statgesetz angegebenen Betrag hinaus nach Bedarf Schatzanweisungen bis zur Höhe von 400 Millionen Mark auszugeben. In den Erläuterungen heißt es, daß von dem Neubewilligten Kredit ein Betrag bis zu 200 Millionen Mark nach näherer Bestimmung des Bundesrats bereitgestellt wird zur Gewährung von Wochenbeihilfen während des Krieges sowie Unterstützung von Gemeinden oder Gemeindeverbänden auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege, insbesondere der Erwerbslosenfürsorge und der die gesetzlichen Mindestsätze übersteigenden Unterstützungen von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften.

* Der Reichskanzler wird am 28. November in Berlin erwartet. Höchstwahrscheinlich wird er an der Sitzung des Reichstags teilnehmen.

Das deutsche Erlaggeschäft 1915.

** Montabaur, 26. Nov. Im Einverständnis mit dem Reichskanzler wird nachstehendes bestimmt: 1. Die Vorarbeiten für das Erlaggeschäft im Jahre 1915 sind unverzüglich einzuleiten. 2. Die Militärpflichtigen sind aufzufordern, sich in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1914 zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden. 3. Von den mit der Führung der Zivilstandsregister betrauten Behörden und Personen sind die nach § 46, 7 a und b der Wehrordnung anzufertigenden Auszüge aus dem Geburts- oder Sterberegister den zuständigen Stellen zum 1. Dezember 1914 zu übersenden. 4. Für den Beginn des Musterungsgeschäftes ist der 2. Januar 1915 in Aussicht zu nehmen.

Privatpäckereien nach dem Feldheer (Weihnachtspakete).

Montabaur, 26. November 1914.

In der Zeit vom 25. bis 30. November werden, wie bereits mitgeteilt, Privatpäckereien (Weihnachtspakete) nach dem Feldheer angenommen, deren Inhalt sich aber nicht wie bei der ersten Zulassung, auf Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke zu beschränken braucht, sondern auch in Lebens- und Genussmitteln bestehen darf, die eine längere Beförderung ertragen. Ueber die Wiederzulassung des Päckereiverkehrs hat das stellvertretende Kriegsministerium eine Bekanntmachung erlassen, der wir das Nachstehende entnehmen:

Die Feldpakete können aufgeliefert werden

1. unmittelbar bei den Paketdepots; in diesem Falle wird keinerlei Gebühr erhoben;
2. bei den Postanstalten; in diesem Falle wird ein Porto von 25 Pf. für jedes Paket erhoben.

Die Versendungsbedingungen sind folgende:

1. Die Pakete dürfen höchstens 5 kg wiegen; Wert- und Einschreibepakete sind unzulässig.
2. Leicht verderbliche Waren (z. B. Weintrauben, frisches Fleisch) dürfen den Paketen nicht beigebracht werden; ebensowenig feuergefährliche Gegenstände (Streichhölzer, Feuerzeuge mit Benzin).
3. Die Verpackung muß fest und dauerhaft, auch gegen Nässe widerstandsfähig sein.

Pappkartons müssen mit Leinwand umnäht sein.

Waren, die leicht zerdrückt werden können (z. B. Obst, Pfefferkuchen, Flüssigkeiten), sind nur in Kisten zu verpacken. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Pakete nicht nur einen wochenlangen Transport auszuhalten haben, sondern auch zeitweise einem beträchtlichen Druck ausgesetzt sind, da ungefähr 3000 Pakete in einem Eisenbahnwagen verpackt werden müssen.

4. Der Anbringung der Adresse ist besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Bei Kisten wird die Adresse am besten mit Tinte oder Farbe auf den Deckel geschrieben. Bei in Leinwand eingenähten Paketen muß die Adresse wenn sie nicht aufgeschrieben ist — aufgenäht werden.
5. Die Beschreibung der Adresse. Die Truppen im Felde sind mehrfach und nachträglich darauf hingewiesen worden, ihren Angehörigen ihre richtige Feldadresse mitzuteilen. Es wird dringend davor gewarnt, Änderungen an diesen mitgeteilten Adressen vorzunehmen. Bei der Abfassung der Adressen sind folgende Punkte zu beachten: a) ob der Truppenteil des Empfängers einem Armeekorps oder einem Reservekorps oder einem Landwehrkorps angehört. In diesem Falle muß der Adresse stets das betreffende Korps und das dazu gehörige Paketdepot zugefügt werden. b) ob der Empfänger einem Truppenteil angehört, der weder einem Armeekorps noch einem Reservekorps noch einem Landwehrkorps zugeteilt ist. In diesem Falle muß die Adresse außer dem Truppenteil noch die betreffende Armee bzw. die Etappen-Inspektion enthalten. Ein Paket-Depot darf nicht angegeben werden.

Die unter b) aufgeführten Sendungen werden durch die Postanstalten an bestimmte Paketdepots gesandt, deren Orte zwischen der Heeresverwaltung und dem Reichs-Postamt vereinbart sind.

Auf jeder Adresse ist der Absender zu vermerken.

6. Die Pakete sind mit Begleitadresse (Paketkarte) auszuliefern. Auf dem Abschnitte dieser Begleitadresse dürfen keine Mitteilungen gemacht werden, da diese Begleitadressen als Belege bei den Postanstalten und Paketdepots verbleiben.

7. Die Versendung erfolgt auf Gefahr des Absenders. Ersatzansprüche können weder bei der Post noch bei der Heeresverwaltung erhoben werden.

Sollten die Empfänger beim Eintreffen der Pakete — weil verwundet, gefallen oder vermisst — sich nicht mehr beim Truppenteil befinden, so werden solche Pakete zum Besten des betreffenden Truppenteils verwandt.

Ebenso werden Pakete, die infolge falscher oder ungenügender Adresse nicht bestellt werden können, den Truppenteilen zur Verwendung überlassen. Eine Rücksendung findet in beiden Fällen nicht statt.

In zweifelhaften Fällen wollen die Absender sich Rat bei unterrichteten Personen oder bei den Postanstalten, vor Abfassung der Adresse, holen.

Ein eisernes Kreuz.

Drei Tage schon tobt der erbitterte Kampf,
Drei Tage schon steht im Pulverdampf,
Von feindlichem Feuer überschüttet,
Von Hunger zerquält, von Strapazen zerrüttet,
Doch treu der Pflicht, die ein jeder kennt,
Ein deutsches Feldartillerieregiment.

Der Feind ist stark, und er kennt seine Macht,
Es zischt und pfeift, und es saust und tracht,
Granaten zerplatzen in tödliche Stücke,
Und Kugeln reißen Blüde um Blüde,
In Tode getroffen sinkt manch Offizier,
Es fällt Kanonier auf Kanonier.

Last fallen, was fällt in Todesqual,
Wir müssen siegen auch dieses Mal,
Wir müssen — so sehr sich die Uebermacht mehrt —
Wir müssen siegen für Deutschlands Ehre,
Für der Brüder Freiheit, der Heimat Glück,
Wir müssen —! Wir weichen nimmer zurück!

„Fähnrich! Die fünfte Batterie
Verlor alle Offiziere. Befehligen Sie!
Ihre Pflicht heißt: Schießen! Schießen! Schießen!
Bis der Feinde Reih'n in die Flucht sich ergießen!“ —
„Zu Befehl, Herr Major! Es hat keine Not,
Ich sieg' oder sterbe Soldatentod!“

Und der Fähnrich, fast noch eine Knabengestalt,
Lebt wie ein Mann die Kommandogewalt:
„Kameraden! Jetzt ist unser Leben teuer!
Bisler 1100 — — Erstes Geschöß: Feuer!“
So schuß um schuß — und hart ins Ziel,
Daß drüben Wastel und Vollwerk fiel.

Ob ringsumher die Welt in Brand,
Er zielt und feuert unverwandt,
Ob tausend Blitze ihn umwettern,
Ob sie ihm Mann um Mann zerschmettern,
Ob mancher schwankt, er wankt nicht,
Er bleibt und siegt — getreu der Pflicht.

„Fähnrich! Die fünfte Batterie
Hat einen Offizier — und das sind Sie!
Als Leutnant soll'n Sie uns künstlich beweisen
Ihr Herz von Stahl, Ihre Nerven von Eisen,
Und dann soll'n Sie haben, Majestät gebeut's,
Ein Eisernes Kreuz!“
(M. Höber, Berlin.)

Locales und Provinzielles.

Montabaur, 26. Nov. Der seit dem 2. Novbr. gültige Fahrplan der Westerbahnen wird vom 1. Dezember d. J. ab einige Änderungen erleiden. Wir werden den abgeänderten Fahrplan rechtzeitig im Kreisblatt veröffentlichen.

Montabaur, 26. Nov. (Höchstpreise für Petroleum). Es tritt neuerdings in der Presse die Forderung nach Festsetzung von Höchstpreisen für Petroleum hervor, weil aus einzelnen Orten Mitteilungen über eine teilweise erhebliche Erhöhung der Kleinhandelspreise kommen. Zu solchen Preissteigerungen liegt nach den Preisstellungen im Großhandel kein Anlaß vor. Die Einfuhrfirmen haben seit Beginn des Krieges dem Großhandel das Erdöl im allgemeinen zu gleichen Durchschnittspreisen abgegeben, wie vor dem Kriege. Gemäß den vorhandenen Vorräten sind Einschränkungen in der Lieferung vorgenommen von ein Drittel bis ein Halb der früheren Mengen. Diese Maßregel war erforderlich, um die vorhandenen Bestände auch über eine Kriegszeit von längerer Dauer hinaus reichen zu lassen. Für alle Bezirke Deutschlands besteht nahezu ein gleicher Großhandelspreis, der der Lage des Petroleumhandels durchaus entspricht. Zu einer Festsetzung von Höchstpreisen für den Großhandel liegt somit derzeit kein Anlaß vor. Werden aber im Kleinhandel Preise gefordert, die über die früheren erheblich herausgehen, können die zuständigen Behörden auf der Grundlage der im Großhandel üblichen Preise unverzüglich mit der Festsetzung von Höchstpreisen vorgehen. Diese dürfen in keinem Falle über 25 Pfennig für das Liter zu bemessen sein.

Montabaur, 26. Nov. (Deutsche Speisefarten.) Auf Anordnung des Eisenbahnministeriums müssen in allen Speisewagen der preussisch-hessischen Eisenbahnen alle Speisefarten und sämtliche Speisen in deutscher Sprache abgefaßt sein bezw. benannt werden.

Ebernhahn, 23. Nov. Dem Kanonier Willibald Schneider in der 4. Batterie Feldartillerie-Regt. Nr. 69, welcher in den Kämpfen im Argonnenwald sich besonders tapfer hervorgetan hat, ist das Eisene Kreuz verliehen worden. Derselbe ist bereits der zweite Krieger von hier, welcher mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden ist.

Diez, 23. Nov. Die amtliche Ausgabe der hiesigen Marktberichte ist eingestellt worden, weshalb dieselben nicht mehr zur Veröffentlichung kommen.

Vor dem Prüfungsausschusse in Limburg bestand die Gesellenprüfung im Handwerk der Modistinnen Maria Schneider aus Montabaur mit der Note „sehr gut“.

Wiesbaden. (Mitglieder des Kommunalparlamentes im Felde.) Von den 70 Abgeordneten des Kommunalparlamentes für den Regierungsbezirk Wies-

baden wurden die Abgeordneten Landrat von Zihewitz (Dillenburg), Landrat Dr. Thon (Marienberg), Landrat Büchting (Limburg a. Lahn), Stadtrat Dr. Hengsberger (Frankfurt a. M.), sowie Kaufmann und Stadtverordneter v. Lafaulz (Frankfurt a. M.) zu den Fahnen einberufen. Der Abgeordnete v. Lafaulz fand am 17. November bei den Kämpfen um Ypern den Heldentod. Abgeordneter v. Zihewitz wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

20 000 Pakete für das 18. Armeekorps nachträglich aufgefunden. Aus Frankfurt wird gemeldet: Die angekündigte Entsendung eines vom stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps bestellten Kommissars auf die Etappenlinien des 18. Armeekorps hat zu dem erfreulichen Ergebnis geführt, daß auch hier neun für die 21. Reservebrigade bestimmte Waggons, welche infolge Ueberlastung der Bahnlagen zurückgeblieben waren, aufgefunden wurden und dem von Frankfurt a. M. abgegangenen Paketsonderzug angehängt werden konnten. Auf diese Weise wurden etwa 20 000 bei den immobilen Etappenkommandanturen in Frankfurt a. M. und Darmstadt aufgebundene Pakete nachträglich den einzelnen Truppenteilen zugeführt. — Da die in der Weihnachtspaketwoche aufgegebenen Pakete in Sonderzügen zusammengestellt werden, die eine besondere Begleitung erhalten, darf mit Sicherheit erwartet werden, daß alle aus dem Bezirk des 18. Armeekorps entsandten Truppenteile rechtzeitig in den Besitz ihrer Weihnachtssendungen gelangen werden.

Vermischte Nachrichten.

Ballendar, 24. Nov. Der Kartoffelkrieg ist hier beendet. Der Verkauf geht wieder flott vonstatten. Für erste Sorte Speisekartoffeln werden 3 M. bezahlt. Auch lagern hier noch große Vorräte an Kartoffeln.

Coblenz, 23. Nov. Beim Untergang der „Emden“ hat Leutnant v. Guérard, ein Sohn des Regierungsrats v. Guérard hier, seinen Tod gefunden.

Niedersaulheim, 21. Nov. Unter tragischen Umständen hat sich gestern hier der Weinhändler Fr. Haas in seinem Weinkeller erschossen. Wie der Lebensmüde in einem hinterlassenen Schreiben angibt, hat ihn die Verzweiflung in den Tod getrieben. Seit dem Tode seiner vor einigen Monaten verstorbenen Mutter habe er nicht mehr leben können. Verläumderische Zungen hätten ihm vereitelt, eine Lebensgefährtin zu nehmen. Dabei sei das Weingeschäft so schlecht, daß er fürchtete, verhungern zu müssen, zumal seine Ausstände auch nicht eingingen. In seiner Not hatte Haas sich freiwillig für den Heeresdienst gemeldet, doch wurde er nicht eingezogen. Da er auch sonst keine Beschäftigung finden konnte, machte der Unglückliche in der Verzweiflung seinem Leben im Alter von 34 Jahren ein gewaltsames Ende.

Pforzheim, 25. Nov. Der flüchtige Direktor des Pforzheimer Bankvereins, Fritz Herrmann, ist verhaftet und in das Karlsruher Gefängnis eingeliefert worden. Sein Mitdirektor Krämer befindet sich bereits in Untersuchungshaft. Beide haben den Pforzheimer Bankverein um acht Millionen Mark geschädigt.

Berlin, 23. Nov. In den Kämpfen bei Ypern fiel der bisherige Privatdozent an der Universität Leipzig, seit dem 1. Oktober 1914 außerordentlicher Professor für deutsche Rechtsgeschichte und deutsches Privatrecht an der Universität Basel, Dr. jur. Meister.

Königsberg i. Pr., 23. Nov. (Str. Frst.) Im Osten der Provinz sank die Temperatur nachts auf zehn Grad Kälte.

2000 Holzschlitten für Transportzwecke hat, wie die Holzwelt mitteilt, die deutsche Heeresverwaltung für einen Winterfeldzug bestellt. Die Schlitten sind aus Esche, Eiche und Birke mit den erforderlichen Eisenteilen anzufertigen. Da die Schlitten nur für den russisch-polnischen Kriegsschauplatz in Betracht kommen, sind in erster Linie ostdeutsche Firmen mit der Herstellung betraut worden.

Wader draus!

Ich zitterte, zu lesen
Des Feldbrüdes Weh und Leid: —
Doch —, klingt's auch hart, — genesen
Kann so nur wunde Zeit;

Viel Trümmer müssen fällen
Das ferne Land voll Leid;
Nur so kann sich enthüllen
Des Sieges Herrlichkeit.

Des Friedens Engel bauen
Schnell alles wieder auf . . .
Bis dahin — ziele! — schauen! —
Nicht ängstlich! — Wader draus! —

Breitenau i. Sayntal.

J. Wahl.

Neueste Nachrichten.

Das siegreiche Vordringen in Serbien.

Wien, 25. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Unsere Truppen haben unter schweren Kämpfen die verjüngte Kolubara-Niederung bereits überschritten und überall im Angriff auf die östlichen Höhen Raum gewonnen. Mehrere heftige Gegenangriffe der feindlichen Reserven wurden unter großen Verlusten des Gegners abgewiesen. Zahlreiche Gefangene und Ueberläufer. Südöstlich Baljevo überschritten unsere Truppen kämpfend die schneebedeckten Rämme Matjen und Suvobor. Dort wurden gestern neuerdings 10 Offiziere und 300 Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Rom, 25. Nov. Am 19. Dezember findet ein Konfistorium statt. Es werden u. a. die Nuzien von München und Wien, Frühwirth und Scapinelli zu Kardinalen freiert.

Die Japaner in Tsingtau.

London, 22. Nov. Das Reutersche Bureau erfährt, daß General Ramio zum Generalgouverneur von Tsingtau ernannt worden ist. Die ungefähr 3000 Mann starke deutsche Besatzung wird nach den Konzentrationslagern in Japan gebracht.

Der Krieg.

Am Scheideweg im Sonnenbrande
Hielt kampfbereit ein Reitermann
Und schaute spöhend in die Lunde,
Durch die des Hornes Woge rann.
Von fernher die Propeller schritten,
Dazwischen tief ein Fingelhörn,
Und Millionen Waffen kitzten —
Da gab der Mann dem Roß die Sporn'

Das legte wild sich in die Hügel,
Durchdraste schäumend Weg und Flur,
Und mancher frische Totenhügel
Wuchs jäh empor auf seiner Spur.
Die sommerreifen Halme schlugen
Zu Boden unter seinem Tritte
Und was an Erntegold sie trugen
Verstob in seinem Todesritte.

Der Krieg! Klang schaurig durch die Gassen,
Wo bang das Volk zusammenstand;
Gleich einem Blig fuhr's in die Massen,
Darin das Wort Entsetzen fand.
Viel heiße Tränen flossen nieder
Um jene, die der Reiter rief:
Um Gatten, Väter, Söhne, Brüder,
Davon schon mancher draußen schlief.

Der Reiter zog durch Stadt und Weiler
Und trug den Brand in Haus und Dom;
Er triefte der Paläste Pfeiler
Und brach die Brücke überm Strom.
Er schwang die Fadel durch die Rädle
Und trieb das Glid von Heim und Heerd;
Nach Weis und Lind griff seine Rechte
Und Ehr' und Leben zwang sein Schwerd.

Er spie die glühenden Granaten
Vernichtend in der Kämpfer Reih'n;
Dann wieder nahm er seinen Spaten
Und bettete die Toten ein.
Er warf die großen Feuerbälle,
Denn er um Stadt und Feste war;
Er schlug in Trümmer Wehr und Wälle
Daß drinnen alles Leben starb.

Er labte auf der braunen Heide
Den Krieger, eh' er sterben muß;
Er trug den Wunden aus dem Streite,
Dem Tapsen schmückte er die Brust.
Er griff hinüber auf die Meere
Und stieß die Schiffe in den Grund;
Er gab den Mannen Ruhm und Ehre,
Die siegreich zogen durch den Sund.

Er ließ auf den erstürmten Warten
Des Siegers Banner weh'n als Lohn;
Er strich die Länder von den Karten
Und riß den Purpur von dem Thron. —
Zu neuen Kämpfen zieht er weiter,
Bis seines Armes Kraft erlischt;
Zu neuen Siegen stürmt der Reiter,
Bis er im Frieden niederbricht.

Montabaur.

Karl Siebert.

Einige prima

Zuchtkälber

(Niederungsschlag) hat abzugeben

Domäne Welschnendorf.

Eine braun-gelbe frischmelkende Kuh nach dem ersten Kalben ist zu verkaufen bei Joseph Dub, Elgendorf.

Mehgergeselle

sofort gesucht.

K e u l, Neuhäusel.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pf. (3 Stück 25 Pf.)

Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pf. (3 Stück 25 Pf.)

Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's Gustin } in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/1 Pfund.
(Nie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.) } Preis 15, 30, 60 Pf.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Nahrhaft.

Wohlschmeckend.

Königliche Oberförsterei Montabaur

verkauft im Wege des schriftlichen Angebotes nachstehende Lose vor dem Einschlage. Die Angebote sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift: „Angebote auf Nutzholz aus Gemeindeforsten“ bis spätestens Freitag, den 4. Dezember abends an die Königliche Oberförsterei Welschnaudorf zu Montabaur, Coblenzstraße 4, einzureichen und müssen enthalten: Anerkennung der Verkaufsbedingungen und Kaufpreis für jedes Los. Bei Stämmen für 1 Festmeter, bei Stangen für Klasse und Stück. **Eröffnungstermin: Samstag, den 5. Dezember 1914, vormittags 11 1/2 Uhr**, auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei Welschnaudorf.
M = Markwald. G = Gemeindeforst.

Gemeinde	Distrikt	Los-Nr.	Holzart	Stamm Klasse	Masse Festm.
Niederebert	11, 13, 21	G 1	Buchen	4, 5	220
Redenthal	11.	M 2	Fichten	3, 4	80
Daubach	3	M 3	Fichten	3, 4	50
Oberelbert	4 bis 6	M 4	Fichten	3, 4	150
Stahlhofen	5	M 5	Fichten	3, 4	70
Staudt	5b	M 6	Fichten	3, 4	30
Montabaur	26	G 7	Buchen	4, 5	200
"	45a	G 8	Fichten	2, 3, 4	100
"	24a	G 9	Fichten	2	50
"	Ganzer	10	Fichten	1, 3	100
"	Walb	11	(St.-Stangen I-1000, II-1000, III-1000, IV-500 Stück)		
Dernbach	8b, 3	G 12	Fichten	4	40
"	"	G 13	(Stangen I-600, II-600, III-1500, IV-1000, V-1000, VI-1000 Stück)		
"	19	G 14	Kief. Lärch.	2, 3	50
"	22, 1a	G 15	Buchen	3, 4	30
Wirges	16	G 16	Fichten	3, 4	30
Ebernshahn	9, 10	G 17	Fichten	3, 4	150
Egendorf	7, 8	G 18	Kief. Lärch.	3, 4	80
Moschheim	11, 13, 14	M 19	Fichten	3, 4	100
"	"	M 20	(St.-Stangen I-300, II-300, III-1200, IV-1500, V-1600, VI-1200 Stück)		
Echelbach	7, 10	M 21	Fichten	3, 4	200
"	11, 12	M 22	(St.-Stangen I-300, II-400, III-1000, IV-500, V-2000 Stück)		
Bannberscheid	6, 8	M 23	Fichten	3, 4	140
Dehingen	16	M 24	Fichten	2, 3, 4	90
"	15	M 25	Fichten	4	40
Wadernheim	3	M 26	Fichten	4	45
Boden	6	M 27	Fichten	4	80
Untershausen	4	M 28	Fichten	4	30
Leuterod	13b	G 29	Buchen	1, 2, 3	40
Dehingen	3, 8, 9	G 30	Buchen	2, 3	30
Bannberscheid	3	G 31	Kiefern	3, 4	20
Boden	3	G 32	Kief. Lärch.	2, 3, 4	60
Staudt	1	G 33	Kief. Lärch.	2, 3, 4	30
Wirzenborn	9b	G 34	Kiefern	4	25
Moschheim	6	G 35	Buchen	1, 2, 3	30
Holler	4	G 36	Kiefern	4	30

Nähere Auskunft erteilt für Los 1 bis 11 der Förster Wepler zu Horresien, für Los 12 bis 28 der Förster Ostinat zu Dernbach, für Los 29 bis 34 der Förster Stoll zu Wirges. Die Genehmigung der zuständigen Gemeindevertretung bleibt vorbehalten. Benachrichtigung wird binnen 10 Tagen nach Eröffnung der Gebote erfolgen.
Montabaur, den 25. November 1914. Der Forstmeister. J. B.: Hüger.

Für den Unterwesterwaldkreis stellen sich die Ergebnisse der bis zum 30. Sept. 1914 bewilligten Alters-, Invaliden-, Witwen- und Waisen-Renten wie folgt:

	Anzahl der eingegangenen Anträge		Anzahl der unbeantragten und noch zu bewilligenden Anträge		Gesamt-Jahresbetrag der bewilligten Renten		Durch Tod u. Entziehung usw. sind in Wegfall gekommen			Es bleiben noch zu zahlen:		
	M	S	M	S	M	S	Posten	M	S	Posten	M	S
(Seit 1. 1. 1891)												
Altersrenten	294	107	187	25	518	60	156	21 229	50	31	4 289	10
Invalidenrenten	1999	342	1657	266	998	80	979	148 538	00	678	118 460	80
Krankenrenten	240	—	240	43	779	20	213	37 882	50	27	58 96	70
(Seit 1. 1. 1912)												
Witwen- u. Witwerrenten	31	17	14	1	065	90	—	—	—	14	1 065	90
Witwenkrankenrenten	1	—	1	—	76	20	—	—	—	1	76	20
Waisenrenten	57	8	49	4	638	60	2	516	20	47	4 122	40
Zusammen	2622	474	2148	342	077	3011350	208	166	20	798	133 911	10

Von der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Rhessien, deren Bezirk die Regierungsbezirke Cassel und Wiesbaden sowie das Fürstentum Waldeck umfasst, sind bisher überhaupt bewilligt:

11 451 Altersrenten	im Gesamt-Jahresbetrage von	1 663 738 M. 80 Pf.
61 295 Invalidenrenten	" " " " " "	10 104 220 " 50 "
6 785 Krankenrenten	" " " " " "	1 213 109 " 60 "
631 Witwen- und Witwerrenten	" " " " " "	49 036 " 00 "
30 Witwenkrankenrenten	" " " " " "	2 351 " 40 "
1 836 Waisenrenten	" " " " " "	149 010 " 40 "
82 028 Renten	mit einem Gesamt-Jahresbetrage von	13 181 466 M. 70 Pf.
Hiervon sind nach Berücksichtigung der durch Tod u. erfolgten Abgänge Ende Sept. 1914 noch zu zahlen:		
1 815 Altersrenten	im Gesamt-Jahresbetrage von	307 243 M. 50 Pf.
27 484 Invalidenrenten	" " " " " "	4 795 894 " 30 "
772 Krankenrenten	" " " " " "	157 747 " 90 "
591 Witwen- und Witwerrenten	" " " " " "	45 955 " 60 "
24 Witwenkrankenrenten	" " " " " "	1 878 " 00 "
1 706 Waisenrenten (4177 Kinder)	" " " " " "	134 192 " 40 "
32 392 Renten	mit einem Gesamt-Jahresbetrage von	5 442 911 M. 70 Pf.
Der von dem Reiche zu leistende Zuschuß beträgt		
		1 638 725 M. 00 Pf.
Mithin bleiben Ende Sept. 1914 aus Mitteln der Landesversicherungs-Anstalt Hessen-Rhessien an Renten zu zahlen jährlich		
		3 804 186 M. 70 Pf.

Bestellungen auf das Kreisblatt

für den Monat Dezember nehmen unsere Agenturen an,

für die im Felde stehenden Soldaten

werden Bestellungen für den Monat Dezember nur bei uns angenommen.
Montabaur. Geschäftsstelle des Kreisblattes.

Ein älterer Schmied

für dauernde Beschäftigung gesucht.
Wetterwälder Eisengießerei und Maschinenfabrik
Jos. Olig, Montabaur.
Jugendchriften in großer Auswahl bei G. Goryllus in Selters.
Frdl. Wohnung zu vermieten.
Peterstorstraße 13.

Im Interesse unseres Vaterlandes bitten wir alle, die noch Goldvorräte haben, die Goldstücke entweder an die Kreiskommunalkasse hier oder an die Kgl. Kassen zum Umtausch abliefern zu wollen.

Die Königliche Oberförsterei Montabaur

verkauft aus dem Staatswalde im Wege des schriftlichen Angebotes vor dem Einschlage nachstehende Losen:

Los 1. Schutzbezirk Dernbach, Dist. 7/8 = 160 Festmtr. Kiefern- u. Fichten-Stammholz II., III. und IV. Klasse. 4 Kilometer von Bahnhof Wirges. Gebot ist für 1 Festmeter abzugeben.

Los 2. Schutzbezirk Heiligenroth, Dist. 10. Am Walberg: 20 Fst. Buchen-B.-Stämme II. Klasse und 20 Fst. III. Klasse. 3 Kilometer von Bahnhof Moschheim.

Für Buchen II. Klasse wird ein Preis von 24 Mark für das Festmeter zu Grunde gelegt, so daß nur auf 1 Festmeter Buchen III. Klasse ein Gebot abzugeben ist.

Mit Abgabe eines Gebotes unterwirft Bieter sich den allgemeinen und besonderen Holzverkaufsbedingungen. Die Gebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Gebote auf Nutzholz Staatswald“ bis zum 4. Dezember 1914, abends, an die Königliche Oberförsterei Welschnaudorf zu Montabaur, Coblenzstraße 4, einzureichen, woselbst am 5. Dezember 1914, vormittags 11 Uhr die Eröffnung der Gebote stattfindet.

Die Förster Ostinat zu Dernbach und Stoll zu Wirges geben nähere Auskunft.

Verdingung.

Das Anfahren bzw. Anliefern und Zerklüppern der Decksteine, Anliefern des Bindematerials für die Unterhaltung der über. Bijnalwege in den Kreisen Unterwesterwald und Limburg in 1915 soll vergeben werden.

Die Bedingungen liegen auf dem Landesbauamt (Wallstraße) und bei den Herrn L.-Wegemeistern Schürg (Grenzhausen), Reinhardt (Selters) und Venz (Hadammar) zur Einsicht aus. Ebendort sind die zu den Angeboten zu benutzenden Vorbrüche mit Briefumschlag zum Preise von 15 Pf. für jede Strecke zu beziehen.

Die Angebote müssen verschlossen und postfrei bis zu dem am

Freitag, den 27. November d. J., vormittags 11 1/2 Uhr,

im Hämmerlein'schen Gartenlokal zu Montabaur anberaumten Verdingstermin hier eingegangen sein, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet.

Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung dieser Verdingung ersucht.

Montabaur, den 16. November 1914.
Landesbauamt.

Sammlung des Kreisblatt-Berlags. Liebesgaben für das Rote Kreuz

zu Gunsten der im Feldzuge verwundeten und erkrankten Krieger.

Bisher wurden eingezahlt (s. Kreisblatt Nr. 190) M. 12618.46

Weiter eingegangen: Ungenannt Dernbach 12.—
Sa. 12630.46

Allen Gebern herzlichen Dank.
Weitere Beiträge nimmt entgegen
die Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur.

Sammlung des Kreisblatt-Berlags. Hilfe für Ostpreußen.

(Ostpreußengabe.)

Bisher wurden eingezahlt (s. Kreisbl. Nr. 190) M. 3790.86

Weiter eingegangen: Von R. N., Montabaur 10.—
Von Frau Bauinspektor Peter, Montabaur 25.—
Sa. M. 3825.86

Allen Gebern herzlichen Dank.
Weitere Beiträge nimmt entgegen
die Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur.

Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Unterwesterwaldkreis in Montabaur ist die

Stelle des Rendanten

event. des zweiten Beamten

per 1. Januar 1915 zu besetzen; ferner die Stelle eines Zahl- und Meldestelleninhabers für Höhr.

Meldungen sind bis zum 5. Dezember ds. Jrs. an den Unterzeichneten einzureichen.
Montabaur. I. Vorsitzender: Jos. Olig.

Mehrere Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung gegen hohe Akkordlöhne; es wollen sich Leute melden, welche nicht unter 19 Jahre alt sind. Ofenleute für Ein- und Aussehen werden bevorzugt. Auch einige erfahrene Ofenstößer und Kleinklopfer finden noch Beschäftigung bei „Industrie“, Fabrik feuerfester und säurefester Fabrikate, Grenzhausen.

50 Prozent Rabatt

gewähren wir von heute an bis zum 24. Dezember 1914 auf alle Geschäftsanzeigen, die sich auf Weihnachten beziehen und mindestens zur viermaligen Aufnahme im Kreisblatt bestellt werden.

die Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur. Fernsprecher Nr. 10.